

Lebenslang lernen – immer neue Chancen



Fürs Leben gezeichnet

Tattoos: Schmuck,
Empörung, Protest,
Verlockung.



Im Schild

Vielfältiges Gewerbe-
leben in der einstigen
Tuch- und Deckenfabrik.



«Ich will die Leute weiterbringen.»

Normalerweise sitzt sie bei Wettspielen selbst am Jury-Pult. In Liestal jedoch ist Beatrix Schlebach OK-Mitglied des grossen Festes und hat die Aufgabe, die Jurymitglieder zu betreuen. Zusammen mit der Rotstab-Clique wird sie sich sogar selbst dem Wettbewerb stellen. Ganz lassen kann sie es jedoch nicht: Ihr Name ist aufgeführt als Ersatz- und Pikett-Jurorin. Das LiMa hat die leidenschaftliche Fasnächtlerin zur Arbeit der Jurorinnen und Juroren befragt.

Interview Beatrice Rieder; Bild Guido Schärli

Beatrix Schlebach, was macht dir Freude am Jurieren?

Ich finde es spannend, den Pfeifer-Vorträgen zuzuhören und sie zu bewerten. Die Leute haben alle viel geübt. Mit meiner Bewertung zeige ich ihnen auch, was sie das nächste Mal besser machen können. Ich mache es gern und gehe auch möglichst viel jurieren – beim regionalen Preistrommeln und –pfeifen

Baselland und Fricktal, beim jährlichen Jungtambouren- und Pfeiferfest, nächstes Jahr am Ostschweizerischen, dann beim Eidgenössischen, Westschweizerischen und wieder am Zentralschweizerischen. Bei uns Pfeifern sind die Jurymitglieder knapp, im Gegensatz zu den Tambouren. Meistens bin ich auch die einzige Frau. Doch jetzt ist weiblicher Nachwuchs unterwegs.

Die Wettspiele am Zentralschweizerischen Tambouren- und Pfeiferfest sind öffentlich und können in ganz Liestal mitverfolgt werden. Das Programm und die Spielorte sind im Festführer aufgeführt.



Vom 29. Juni bis 1. Juli erwartet Liestal 1400 Aktive und viel Publikum zum Zentralschweizer Tambouren- und Pfeiferfest. Beatrix Schlebach ist an vorderster Front dabei.

Medienpartner:



wir zum Beispiel: Radiatoren vibrieren – Wolldecke mitbringen!

Wieviele Juroren sitzen da am Pult?

Bei Einzelvorträgen sitzen jeweils zwei Juroren da. Im Finale dann drei. Bei Gruppenwettspielen sind immer drei Jurymitglieder anwesend, und wenn die Gruppen aus Tambouren und Pfeifern bestehen, sogar sechs. Je zwei von ihnen bewerten die Pfeifer oder Tambouren, die mittleren beiden das Zusammenspiel.

Worauf achten sie dabei?

Sie haben eine lange Liste von Kriterien auf ihrem Bewertungsbogen. Beim Piccolo gibt es drei Themenfelder. Das erste handelt vom Ansatz: ist der Ton rein oder gibt es Nebengeräusche von Zunge oder Kehle? Bleibt der Ton gleich, wenn er laut und leise gespielt wird? Und so weiter. Punkt zwei ist Rhythmus und Takt – das muss einfach stimmen gemäss Noten. Bis hierher sind sich die Jurymitglieder auch meistens einig. Von jetzt an geht es um musikalische Aspekte, die Art und Weise, wie ein Marsch interpretiert wird, die Betonungen, Dynamik, Tempowahl oder wie der Wechsel zwischen Piano und Forte gestaltet ist. Dies sind persönliche Einschätzungen und hier darf es auch Differenzen in der Bewertung geben.

Was zeichnet dich aus, wenn du Vorträge bewertest?

Sicher die Art, wie ich den Vortragenden begegne. Sie haben sich alle wochenlang auf diesen Moment vorbereitet. Ich begrüsse sie fröhlich, führe ein erstes kurzes Gespräch und nehme ihnen so die erste Hemmung. Früher haben die Juroren kein Gesicht verzogen und oft sogar noch gequalmt da vorne am Tisch. Da hat sich viel verändert. Am Schluss

lobe und motiviere ich die Teilnehmenden und gebe ihnen eine Verbesserungsidee mit auf den Weg. Es kann schon vorkommen, dass ich jemandem rate: Wähle dir das nächste Mal einen einfacheren Marsch, dann kommst Du eine Runde weiter. Meistens schreibe ich auch etwas Positives auf das Bewertungsblatt, das sie mitnehmen dürfen. Ich will die Leute weiterbringen. Das ist auch das, was mir am meisten Freude macht am Jurieren.

Wirst du nervös sein bei deinem Vortrag mit der Rotstab-Clique?

Obwohl ich schon seit vielen Jahren am Cabaret auf der Bühne stehe und an vielen Wettspielen teilgenommen habe, bin ich jedes Mal ein wenig nervös. Bei den Gruppenwettspielen etwas weniger als bei den Einzelwettspielen. Das gehört einfach dazu. ●

Wer sind die Leute, die nach Liestal kommen und sich dem Wettbewerb stellen?

Es sind begeisterte Pfeifer und Tambouren aus fast allen Kantonen der Schweiz, inklusive der Romandie. Es hat auch eine Gruppe von zehn Tambouren aus Holland dabei.

Die Wettspiele sind öffentlich. Wo finden sie statt?

Sie sind über ganz Liestal verteilt, in mehr als dreissig Räumen. Im Festführer hat es einen Plan. Ende letzten Jahres sind wir mit Pfeifern und Tambouren durch ganz Liestal gezogen und haben jeden einzelnen Raum auf seine Akustik getestet. Einige schieden aus, da sie zu sehr hallten. Bei anderen notierten

Beatrix Schlebach-Schenk (42) ist seit 35 Jahren fest mit der Liestaler Rotstab-Clique verbunden. Seit 21 Jahren ist sie Pfeifer-Instruktorin. Sie instruierte zuerst die Binggisse und seit 18 Jahren die Jungen. Seit sie als Jurorin tätig ist, instruiert sie nur noch die Jungen, die in die Stammclique wechseln und deshalb neue Märsche dazulernen. Beatrix Schlebach-Schenk ist verheiratet mit dem Tambouren-Instruktor und Tambour-Juroren Rolf Schlebach.